

Universitäten von Oxford, Cambridge, Eton sind die Vorboten für den Klostersturm, in dem Heinrich VIII. die um die Bildung seines Volkes so hochverdienten Orden (vgl. VII) vernichtet hat. — Die hier veröffentlichten Aufsätze sind Vorstudien zu einer großangelegten Geschichte des Kluniazenserordens in England. Das vorzüglich ausgestattete und mit seltenen Abbildungen geschmückte Werk läßt mit größter Spannung auf die Erfüllung des Versprechens warten.

S. G.

Fehleisen Georg, Die Bauten des Klosters Alpirsbach (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance, Bd. 39). Leipzig-Berlin 1929, B. G. Teubner, mit 19 Tafeln.

Alpirsbach war eine Benediktinerabtei im Schwarzwald, die der Glaubensneuerung des 16. Jahrhunderts zum Opfer fiel. Sie wurde 1095 gegründet und von Mönchen der Hirsauer Observanz besiedelt. In den Württembergischen Vierteljahrsheften für Landesgeschichte erschien 1921 ein Aufsatz von Dr. Mettler, der die Baugeschichte der Klosterkirche und der Klausurräume in Alpirsbach kunsthistorisch-kritisch behandelte (Württ.-Hefte N. F. XXX, 1921, S. 157—176). F. will von dem Standpunkt des Architekten an die schwierige Materie herankommen und „auf Grund ausführlicher Messungen und stellenweiser Grabungen den Grundgedanken des ersten Bauplans aus dem im Lauf der Zeit umfänglich und oft veränderten Baukörper herauschälen“. Der Verfasser hat in seiner Schrift erreicht, was er sich als Aufgabe gesetzt, aber nicht ohne Zuhilfenahme der Kunstgeschichte. Erst durch den Vergleich mit anderen Bauten der Hirschauer Schule gelingt es ihm, manche Rätsel, welche Alpirsbach aufgibt, einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Sehr beachtenswert erscheinen dem R. die Ausführungen des Verfassers über das Westwerk der Alpirsbacher Stiftskirche. Hier bringt er auch einen Hinweis auf die bayerische Abteikirche Reichenbach am Regen. Die Arbeit F.s bietet eine Fülle guter Beobachtungen; daher ist sie für den Ordenshistoriker so anregend und lehrreich. In vielen Punkten gelingt es dem Verfasser, den Aufsatz Mettlers zu berichtigen oder weiterzuführen. F. hat durch seine gediegene Arbeit sich die Freunde benediktinischer Kunstentwicklung zu großem Dank verpflichtet.

Metten.

W. Fink.

Effmann Wilhelm †, Die Kirche der Abtei Corvey (Aus dem Nachlaß des Verfassers hgg. von Alois Fuchs mit 138 Abbildungen im Text und auf Tafeln). Paderborn, Bonifacius-Druckerei, 1929.

A. Fuchs hat sich um die Erforschung des benediktinischen Mönchtums ein großes Verdienst erworben, als er das Lebenswerk W. Effmann, aus dessen Nachlaß zum Druck brachte. Denn die Kirche der früheren Benediktinerabtei Neu-Corvey an der Weser verdient die Beachtung, die ihr der Verstorbene geschenkt hat. Auch besaß W. Effmann die umfassenden Kenntnisse, die für eine Darstellung des geschichtlichen Werdens dieses berühmten Kunstwerkes auf westfälischem Boden notwendig sind. Es war harte Rekonstruktionsarbeit, die E. geleistet hat. Das alte karolingische Münster ist bis auf wenige Teile vom Erdboden verschwunden; an seine Stelle trat im siebzehnten Jahrhundert ein neuer Bau, der den alten verdrängte. Es haben sich von ihm aber ein paar alte Pläne erhalten, die E. im Zusammenhalt mit Baunotizen eingehend würdigt; sie geben uns ein ziemlich anschauliches Bild von dem Aussehen der ältesten Kirche Corveys. Nur dem umfassenden Wissen E.s war es möglich, den alten Bau bis in seine Einzelheiten vor unserem Geiste wiederherzustellen. Der höchste Wert der Arbeit liegt in der Herausarbeitung des Details der alten Krypta und des Westwerks. Die Forschungstätigkeit E.s hat hier das Beste geleistet. Bei der Krypta erinnert die Arbeit an die Ergebnisse, die Dr. Schwäbl von St. Emmeram in Regensburg gewonnen. Einzigartig ist für jene Zeit vor 900 das Westwerk. Es ergeben sich hier Ausblicke für andere Klöster und Abteien, denen noch genauer nach-